



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Paderborn als Universitätsstadt

Paderborn

Paderborn, 1964

V. Städtebauliche Aspekte

urn:nbn:de:hbz:466:1-8057

Fahrstudenten könnten die Universität besuchen, denn die Bevölkerungszahl des Gebietes, aus dem man in weniger als einer Stunde Paderborn erreichen kann, liegt über der Millionengrenze.

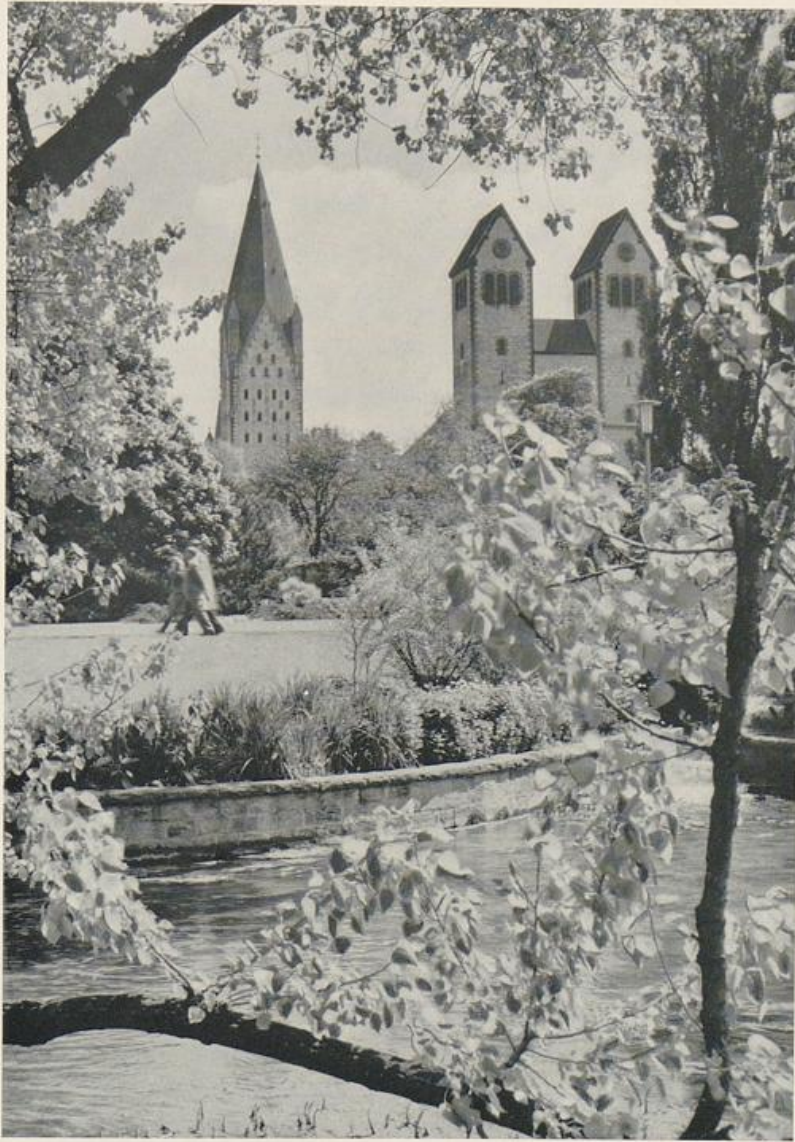
V. Städtebauliche Aspekte

Dem Wiederaufbau Paderborns nach den Zerstörungen im zweiten Weltkrieg wurde eine großzügige und weitschauende Konzeption zugrundegelegt. Bestimmend war dabei das Bemühen, die wesentlichen kunstgeschichtlich wertvollen Bauwerke des alten Paderborn in ihrer ursprünglichen Form im Zentrum der Stadt wiederherzustellen, zugleich aber eine städtebauliche Strukturierung zu erreichen, die den Anforderungen des modernen urbaren Lebens in seinen verschiedenen Bereichen voll entspricht. Jeder Besucher Paderborns kann sich sehr schnell davon überzeugen, daß die angestrebte Synthese gelungen ist (vgl. Anl. 8).

Städtebaulich war die erfolgreiche Aussiedlung von Betrieben aus dem Stadtkern in neue, peripher gelegene Industrie- und Gewerbegebiete von besonderer Bedeutung. Die Innenstadt und die angrenzenden reinen Wohnbezirke konnten dadurch aufgelockert und verkehrsmäßig entlastet werden. Akustische Störungen und Geruchsbelästigungen durch Gewerbebetriebe wurden ausgeschaltet. Die ausgesiedelten Betriebe und die zahlreichen neuen Betriebe, die sich in den Industrie- und Gewerbegebieten Paderborns etabliert haben, sind architektonisch gut in das Stadtbild und die Landschaft eingepaßt worden.

Paderborn zeigt in weiten Teilen den Charakter einer Gartenstadt. Das ist bedingt durch die dominierenden Wohnformen, aber auch durch die großzügigen Grünanlagen, die bis ins Zentrum der Stadt hineinreichen. Zu Füßen des Domes wurde beim Wiederaufbau rund um die 200 Paderquellen eine außerordentlich reizvolle Grünanlage geschaffen. Den Stadtkern umschließt entlang des Stadtwalls die Promenade mit ihren Grünflächen. Auflockernd wirken auch die insbesondere in den letzten Jahren durch die Stadt errichteten Spiel- und Sportanlagen wie z. B. das Inselbad-Stadion, die Paderkampfbahn, vier weitere Sportplätze, die Rollschuhbahn, das moderne, flächenmäßig großzügig angelegte Freibad, Hallenbad – eine Klein-Schwimmhalle ist in Bau –, Kinderspiel- und Tummelplätze. Von großem Wert sind schließlich die zum Stadtgebiet gehörenden 200 ha Forsten und Holzungen, vor allem die Erholungsgebiete am Schützenplatz, an den Fischeichen und Haxtergrund. Überdies ist das Stadtgebiet eingebettet in eine Landschaft, welche durch den Teutoburger Wald, das Eggegebirge, das Sintfeld und die Senne in ihrem Wechsel von Wald, Feldern, Wiesen, Bergen und Heide geprägt ist und vielfältige, gut erreichbare Erholungsmöglichkeiten bietet.

Die verschiedenen Funktionsbereiche der Stadt, City, Industrie- und Gewerbegebiete, die aufgelockerten modernen Wohngebiete, Erholungsgebiete usw. sind



Paderquellgebiet



Alte Häuser an der Pader

durch meist gut ausgebaute Straßenzüge als Medien räumlicher Kommunikation, die zugleich wichtiger stadtgliedernder Faktor sind, verbunden (vgl. Anl. 9). Im Paderborner Straßensystem sind vor allem der Innenstadtring, welcher der verkehrsmäßigen Entlastung des Stadtzentrums und der Erhöhung der Flüssigkeit des innerstädtischen Verkehrs dient, sowie die 18 m breite städtische Ringstraße, die die am Rande der Stadt gelegenen Wohnviertel miteinander verbindet, von Bedeutung. Vom Stadtzentrum aus führen strahlenförmig mehrere Verkehrsadern zu den beiden Ringstraßen. Der gesamte Durchgangsverkehr von allen nach Paderborn führenden Bundesstraßen wird über eine leistungsfähige Umgehungsstraße (Baubeginn 1965) umgeleitet werden.

Paderborn verfügt über eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl sehr große Stadtgebietsfläche (743 qm je Einwohner) mit reichen Baulandreserven. Nur 17 v. H. des Stadtgebietes sind z. Z. effektiv baulich genutzt. Eine Stadterweiterung wird insofern kaum behindert, und zwar auch dann nicht, wenn ein wirklich großzügig bemessenes Universitätsgelände ausgewiesen wird.

Die städtebauliche Struktur Paderborns, insbesondere aber der letztgenannte Umstand, bieten denkbar günstige Voraussetzungen für die Errichtung einer Universität.

VI. Das Universitätsgelände

Für die Festlegung der optimalen Lage einer Universität in der vom Wissenschaftsrat empfohlenen Größe mit Zusatzflächen für etwaige Erweiterungsnotwendigkeiten waren mehrere Möglichkeiten abzuwägen. Dabei wurden folgende Gesichtspunkte als maßgeblich betrachtet:

1. Geländegröße und Erweiterungsmöglichkeiten
2. Einwandfreie stadthygienische Verhältnisse
3. Städtebaulich zweckmäßige Eingliederung in das Stadtgefüge:
 - a) Verkehrserschließung (privater und öffentlicher Verkehr)
 - b) Lage zum Stadtkern
 - c) Lage zu bestehenden und neuen Wohngebieten
 - d) Lage zu Erholungsgebieten und Sportstätten
4. Einpassung in das Orts- und Landschaftsbild
5. Möglichkeit der Schaffung ausreichender Versorgungs- und Abwasseranlagen
6. Baugrundqualität
7. Geländeausweisung nach dem Bundesbaugesetz
8. Möglichkeit des Grunderwerbs